



Corona Virus – Balance Sheet Issues

Sehr geehrte Damen und Herren,

Mit diesem Newsletter wollen wir uns in Zusammenarbeit mit dem Wirtschaftsprüfer/Steuerberater und Buchsachverständigen DDr. Gerhard Altenberger dem Spezialthema der unternehmerischen Rechnungslegung in Zeiten der CORONA-Krise widmen.

Mit dem 4. COVID-19-Gesetz vom 04.04.2020, BGBl. 24/2020, wurde in Österreich auch das Rechnungslegungsgesetz geändert. Die Frist zur Aufstellung des Jahresabschlusses wurde – als einmalige Maßnahme – um vier Monate verlängert, die Frist zur Einreichung des genehmigten Jahresabschlusses zum Firmenbuch um drei Monate. Das heißt, dass Jahresabschlüsse zum 31.12.2019 bis längstens 30.09.2020 aufgestellt und bis längstens 31.12.2020 im Firmenbuch eingereicht sein müssen. Für Unternehmen, die ein vom Kalenderjahr abweichendes Wirtschaftsjahr haben verlängern sich die Fristen ebenso.

Bei der Aufstellung von Jahresabschlüssen von Unternehmen, deren Geschäftsjahre zum 31.12.2019 enden, ergeben sich aufgrund der nunmehr evidenten CORONA-Krise folgende Fragen:

- Was ist für die nach österreichischem Unternehmensrecht oder nach internationalen Grundsätzen **bilanzierenden Unternehmen** in Bezug auf die **Rechnungslegung 2019** zu tun?
- Was ist zur „richtigen“ bzw. möglichst „getreuen“ **Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage eines Unternehmens** im Zusammenhang mit der CORONA-Krise zu tun?

Diese Fragen zeigen für Unternehmen im Ausnahme- und Krisenjahr 2020 Risiken auf, bei richtiger Beratung aber auch Chancen.

Gemeinsam mit dem Experten **DDr. Gerhard Altenberger** wollen wir, das Team von **BMA LAW AND TAX**, im Folgenden Themen darstellen, wo ergänzende Expertise und Hilfestellung für die Erstellung der Jahresabschlüsse mit Stichtag bis zum 31.12.2019, gefragt sind:

- **Bewertung des Umlaufvermögens**, das sind Forderungen, Vorräte, halbfertige Bauten und unfertige Erzeugnisse, im Hinblick auf wirtschaftliche Lage und Bonität/Liquidität des Kunden oder Auftraggebers und die Fähigkeit letzterer, die **vor dem 31.12.2019** entstandenen **Forderungen** fristgerecht und gänzlich zu begleichen. Die **Evaluierung** und realistische **Bewertung** des Umlaufvermögens angesichts der Krisensituation, (bereits) im **Jahresabschluss zum 31.12.2019** und die entsprechende **Berücksichtigung im steuerrechtlichen Ergebnis**, sollen verhindern, dass nicht, oder nicht zur Gänze, realisierbare Vermögensgegenstände ausgewiesen und demnach **nicht erzielbare („Schein-“) Gewinne 2019 versteuert** werden.

Nach „*allgemeiner Ansicht*“ der österreichischen und deutschen **Fachgremien** (IWP, AFRAC, IDW) im Zusammenhang mit der Bilanzierung und Unternehmensberichterstattung, stellen die Auswirkungen der CORONA-Krise wertbegründende und damit in der Bilanzierung zu Abschlussstichtagen bis zum

31.12.2019 **nicht** – unmittelbar – zu berücksichtigende Ereignisse dar. **Falls** – allerdings

zum 31.12.2019 und dem Tag der Aufstellung des Jahresabschlusses darauf hindeuten, dass die **Annahme der Unternehmensfortführung**, *going-concern-Prämisse* (§ 201 (2) Z. 2 UGB), **nicht** mehr angemessen ist, **darf der Abschluss 2019 nicht** auf der Grundlage der **going concern-Annahme aufgestellt** werden. Alle bis zum Tag der Bilanzaufstellung verfügbaren Informationen über die Zukunft sind heranzuziehen und konkret, alle durch die CORONA-Krise möglichen Auswirkungen in die Überlegungen einzubeziehen.

Eine **interessante Rechtsansicht** hinsichtlich der **COVID-19-Auswirkungen** auf das **steuerliche Ergebnis 2019** wird von **EXPERTsuisse** (einer Vereinigung von rd. 8.000 eidgenössischen diplomierten Wirtschaftsprüfern, Steuer- und Treuhander-ten) vertreten, wonach *„allfällige bilanzielle Konsequenzen (zwar) erst in Jahresrechnungen mit Stichtag nach dem 31.12.2019 zu berücksichtigen sind, (aber) als Instrument zur Sicherung des dauernden Gedeihens des Unternehmens im Sinne von Art. 960 Abs 3, Z. 4 Obligationenrecht eine freiwillige Bildung einer ‚Corona-Sonderrückstellung‘ für die wirtschaftlichen Folgen bzw mutmasslich starken nanziellen Auswirkungen von COVID-19, wie auch die Vornahme zusätzlicher Wertberichtigungen mit steuerlicher Wirksamkeit in 2019 und Au ösung in 2020 zuzulassen sei.“*

Gemäß österreichischem Recht wird zu beurteilen sein, ob sich die **konkrete Unternehmenssituation** (erst) durch die **CORONA-Krise** zu einer **akuten Krise entwickelt** hat **oder** eine **bestehende**, bereits **akute Krise verstärkt** hat. Eine **Krise** wird in diesem Zusammenhang (Fachsenat der Kammer der Steuerberater und Wirtschaftsprüfer/ KFS/BW 5) *als Phase der Diskontinuität in der Entwicklung eines Unternehmens de niert, die eine **substanzielle** Gefährdung des Unternehmensfortbestands darstellt und durch die Unbestimmtheit ihres Ausgangs charakterisiert ist.*

Die **Krise** ist **akut** bzw. eine **Liquiditätskrise**, wenn die Liquidität infolge andauernden Betriebsverlustes derart geschrumpft ist, dass die konkrete Gefahr **der Zahlungsunfähigkeit** droht. Bei der **Krisenanalyse** sind einerseits *allgemeine negative* von andererseits *COVID-19-spezifischen Ereignissen* und deren **Auswirkungen**, insbesondere auf **Ertrag** und **Liquidität**, **zu unterscheiden**. Diese Unterscheidung wird möglicherweise auch insolvenz- und haftungsrechtliche Relevanz haben.

Bei der Erstellung des Jahresabschlusses 2019 werden in weiterer Folge, abhängig vom **Analyseergebnis** – entsprechend angepasste – **Unternehmens-** insbesondere **Finanzpläne** und (allenfalls) **Fortbestehensprognosen** zu erstellen sein. Angesichts des Umstandes, dass derzeit (Mitte April 2020) die COVID-19-Auswirkungen auf die zukünftige Markt- und damit konkrete Unternehmensentwicklung nicht absehbar sind, wird es möglicherweise sinnvoll sein, die **Krisenanalysen durchzuführen** und gemeinsam mit den Rechts- und Wirtschaftsberatern, **Entwicklungsszenarien** und **Prognose-** und **Planrechnungen** intensiv zu erarbeiten, aber die **Bilanzaufstellung** und die **Unternehmensberichterstattung zum 31.12.2019**, insbesondere im **Hinblick** auf die (möglicherweise noch zweifelhafte) **Annahme der Unternehmensfortführung** (*going-concern-Prämisse*), **noch nicht abzuschließen**. Letzteres allerdings unter Beachtung der **Insolvenzordnung** und der – durch das 4. COVID-19-Gesetz – **ausgesetzten** und **erstreckten Antragsfristen**.

Da die CORONA-Krise in Verbindung mit den Jahresabschlüssen (bis) **zum 31.12.2019** jedenfalls als (wertbeeinflussendes) **wesentliches Ereignis** zu werten ist, kommt den **Anhangsangaben** (§ 236 UGB) hinsichtlich der (geschätzten) wesentlichen, finanziellen Auswirkungen, den Annahmen zur Unternehmensfortführung und den diesbezüglichen wesentlichen Unsicherheiten, zentrale Bedeutung zu. Besonderes Augenmerk wird diesbezüglich der **Erläuterung des Geschäftsführers (Vorstands)**, zur **Frage der insolvenzrechtlich relevanten Überschuldung** (§ 66 IO) **bei negativem Eigenkapital** (§ 225 (1) UGB) zukommen. Von besonderer Relevanz ist auch die Darstellung der voraussichtlichen Entwicklung des Unternehmens und die Beschreibung der wesentlichen Risiken und Ungewissheiten, denen das Unternehmen ausgesetzt ist, im **Lagebericht** (§ 243 UGB). Unter **Beachtung** der **Generalnorm**, ein **möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage** zu geben, sind COVID-19-spezifische Auswirkungen erforderlichenfalls als **bestandgefährdendes Risiko** im Lagebericht zu nennen.

- Wegen der CORONA-Krise wird die **Neuausrichtung** und ein **Plausibilitätscheck** sämtlicher **Budgets, Geschäftspläne, (Fortbestehens-)Prognosen** für **2020** und (zumindest) **2021** unter Berücksichtigung von branchenbezogen - teilweise dramatisch - geänderten marktwirtschaftlichen und finanziellen Gegebenheiten, notwendig sein. Erforderlichenfalls ist das unter Einbindung eines **Marketingexperten** zu machen.
- Das 4. COVID-19-Gesetz sieht auch die **Aussetzung** und **Erstreckung** der **Frist zur Beantragung** eines **Insolvenz-** oder **Sanierungsverfahrens** vor. Im Falle eines Insolvenzverfahrens wird es im Zusammenhang mit der Überschuldungsprüfung und

dem Sanierungsplan erforderlich sein, Fortbestehensprognosen, Patronatsserklärungen, Haftungsübernahmen, Rückstehungserklärungen, Garantien und andere eigenkapitalersetzende und Sanierungs-Maßnahmen zu **evaluieren** bzw. **neu zu erstellen**. Die vorhin aufgezählten Instrumente werden insbesondere hinsichtlich ihrer tatsächlichen **Realisierbarkeit** unter weitgehend geänderten Bedingungen im Detail **zu überprüfen** und **zu plausibilisieren** sein. Für die – bei **negativem Eigenkapital** – *ex ante* – anzustellende **Überschuldungsprüfung** sind die **Liquidationswerte**, insbesondere hinsichtlich **realisierbarer Aktiva** und **schlagend werdender Passiva**, unter besonderer Berücksichtigung des spezifischen **Krisenszenarios** aller Geschäftspartner und Marktteilnehmer zu evaluieren. Insbesondere für den **Fortbetrieb** sowie ein **sinnvoll realisierbares** und **finanzierbares Sanierungsverfahren** gilt: (*gebotene*) **Hoffnung** versus (*zu vermeidende*) **Haftung**.

- Im Zusammenhang mit „*neu zu schreibenden*“ **Budgets, Finanz- und Geschäftsplänen** und **Plan-Bilanzen** sowie der **Darstellung** realistischer, künftiger **Ertragschancen** ist bei **Unternehmenstransaktionen** im Zuge von *legal & financial due diligences* auf die **markt- und branchenbezogen geänderten Umstände** besonders Bedacht zu nehmen. Es sind diese in den jeweiligen (**ertragsorientierten**) **Bewertungsverfahren** „*einzuweisen*“. So werden beispielsweise aus der Vergangenheit abgeleitete marktorientierte Multiplikatorverfahren, hinsichtlich der „richtigen“ **Unternehmenswertermittlung** – in der Regel auf längere Sicht – **nicht** zu sinnvollen **Vergleichswerten** zur **Evaluierung** und **Plausibilisierung** der realistischen künftigen **Ertragschancen** führen.

Herr DDr. Gerhard Altenberger und das Team von BMA LAW AND TAX stehen Ihnen und Ihrem Unternehmen – unter Mandatsschutz Ihres bisherigen Steuerberaters – für eine Beratung gerne zur Verfügung.

Die vorstehenden Ausführungen geben die aktuelle, persönliche Meinung der Verfasser wieder ohne konkrete Fakten oder Umstände zu berücksichtigen, erfolgen ohne Gewähr für die inhaltliche Richtigkeit, Angemessenheit oder Vollständigkeit und stellen keine Rechtsberatung dar.

Dear Clients and Friends,

With this newsletter we want to dedicate ourselves in cooperation with the auditor/tax consultant and book expert DDr. Gerhard Altenberger to the special topic of corporate accounting in times of the CORONA crisis.

With the 4th COVID-19 Act of 04.04.2020, Federal Law Gazette 24/2020, the Accounting Act was also changed in Austria. The deadline for preparing the annual financial statements was extended by four months – as a one-off measure – and the deadline for submitting the approved annual financial statements to the commercial register was extended by three months. This means that annual financial statements as at 31 December 2019 must be prepared by 30 September 2020 at the latest and submitted to the Commercial Register by 31 December 2020 at the latest. The deadlines are also extended for companies that have a financial year that differs from the calendar year.

When preparing annual financial statements for companies whose financial years end on 31 December 2019, the following questions arise due to the CORONA crisis that has now become apparent:

- What is to be done for companies that prepare their **financial statements** according to Austrian company law or according to international principles **with regard to the 2019 financial reporting**?
- What is to be done to ensure the "*correct*" or as "*true*" as possible **presentation of the net asset position, the financial and the profit situation of a company** in connection with the CORONA crisis?

These questions point out risks for companies in the exceptional and crisis year 2020, but with the right advice also opportunities.

Together with the expert **DDr. Gerhard Altenberger**, we, the team of **BMA LAW AND TAX**, would like to present in the following topics where additional expertise and assistance is required for the preparation of annual financial statements with a cut-off date of 31 December 2019:

- **Valuation of the current assets**, i.e. receivables, inventories, semi-finished and unfinished goods, in view of the economic situation and solvency/liquidity of the customer or principal and the ability of the latter to settle on time and in full any **receivables arising before 31.12.2019**. The **evaluation** and realistic **assessment** of the current assets in view of the crisis situation (already) in the annual **financial statements as of 31 December 2019** and the **corresponding consideration in the tax result** are intended to prevent assets that cannot be realised or cannot be realised in full from being reported and therefore **non-recoverable ("fictitious") profits from being taxed in 2019**.

According to the *"general opinion"* of the Austrian and German **expert committees** (IWP, AFRAC, IDW) in connection with accounting and corporate reporting, the effects of the CORONA crisis represent events that are value-determining and therefore **not** – directly – to be taken into account in the accounting as of the balance sheet dates until 31 December 2019. If – however – between the balance sheet date (until) 31 December 2019 and the date of preparation of the annual financial statements, such **value-relevant information** indicates that the *going-concern-assumption* (§ 201 (2) no. 2 UGB) is no longer appropriate, **the financial statements for 2019 may not be prepared on the basis of the going concern assumption**. All information on the future available up to the day of the preparation of the balance sheet must be used and, specifically, all possible effects of the CORONA crisis must be taken into consideration.

An **interesting legal view** with regard to the **COVID 19 effects** on the **tax result for 2019** is held by **EXPERTsuisse** (an association of around 8,000 Swiss certified accountants, tax and fiduciary experts), according to which *"any consequences for the balance sheet will (indeed) only be considered in annual financial statements with a cut-off date after 31 December 2019, (but) as an instrument to ensure the long-term prosperity of the company within the meaning of Art. 960 para. 3, line 4 of the Swiss Code of Obligations, a voluntary formation of an 'Corona-extraordinary deferred liability' for the economic consequences or presumably strong financial effects of COVID-19, as well as the making of additional value adjustments with tax effectiveness in 2019 and dissolution in 2020, is to be permitted."*

According to Austrian law it will have to be assessed whether the **concrete company situation** has (only) developed into an **acute crisis** as a result of the CORONA crisis or whether it has intensified an existing, already acute crisis. A **crisis** is defined in this context (Panel of Experts of the Chamber of Tax Advisors and Auditors / KFS/BW 5) as *a phase of discontinuity in the development of a company, which represents a substantial threat to the continued existence of the company and is characterised by the uncertainty of its outcome*.

A **crisis is acute**, or a **liquidity crisis**, if liquidity has shrunk as a result of persistent operating losses to such an extent that there is a concrete **risk of illiquidity**. In the **crisis analysis**, a distinction must be made between *general negative* and *COVID-19-specific events and their effects*, especially **on earnings and liquidity**. This distinction may also be relevant for insolvency and liability law.

When preparing the 2019 annual financial statements, it will subsequently be necessary, depending on the **results of the analysis**, to prepare – appropriately adjusted – corporate and in particular **financial plans** and (if necessary) **going concern forecasts**. In view of the fact that at present (mid-April 2020) the COVID-19 effects on the future market and thus concrete company development are not foreseeable, it may be advisable to carry out the **crisis analyses** and to work intensively together with legal and economic advisors, to **develop scenarios and forecasts and business plans, but not to finalize** the preparation of the balance sheet and the **company reporting until December 2019**, especially with regard to the (possibly still doubtful) assumption of the *going-concern-assumption*. The latter, however, in consideration of the **Insolvency Act** and its **application deadlines** suspended and extended by the 4th COVID-19 Act.

Since the CORONA crisis in connection with the annual financial statements (up to) **31 December 2019** must in any case be regarded as a **major (value-influencing) event**, the disclosures in the **notes** (§ 236 UGB) are of central importance with regard to the (estimated) major financial effects, the assumptions regarding the going concern and the major uncertainties in this respect. Special attention must be paid in this respect to the **explanatory report** of the **managing director (board of directors)** on the **question of over-indebtedness relevant under insolvency law** (§ 66 IO) in case of **negative equity** (§ 225 (1) UGB). Of particular relevance is also the presentation of the expected development of the company and the description of the material risks and uncertainties to which the company is exposed, in the **management report** (§ 243 UGB). In compliance with the **general standard** to give *an ideally true and fair view of the net asset position, financial and profit situation*, COVID-19-specific effects are to be mentioned in the management report if necessary, as a risk **threatening the**

existence of the company.

- Due to the CORONA crisis, the **reorientation** and a **plausibility check** of all **budgets, business plans, (continued existence) forecasts** for **2020** and (at least) **2021** will be necessary, taking into account the market economy and financial conditions that have changed – in some cases dramatically – in the industry. If necessary, this must be done with the involvement of a **marketing expert**.
- The 4th COVID-19 Act also provides for the **suspension** and **extension** of the **deadline for applying for insolvency or reorganisation** proceedings. In the case of insolvency proceedings, it will be necessary in connection with the over-indebtedness examination and the reorganisation plan to evaluate or draw up new forecasts about the continuity of the company, letters of comfort, assumptions of liability, declarations of arrears, guarantees and other equity-replacing and reorganisation measures. The instruments listed above will have to be **reviewed** in detail and **plausibility checked**, particularly with regard to their actual **liquidability** under largely changed conditions. For the **over-indebtedness test** to be carried out ex ante in the event of **negative equity**, the **liquidation values**, in particular with regard to **realisable assets** and **due liabilities**, must be evaluated, taking particular account of the **specific crisis scenario** of all business partners and market participants. The following applies in particular to the **continuation of operations** and a **reasonably realisable and financially viable reorganisation procedure**: (*offered*) **hope** versus **liability** (*to be avoided*).
- In connection with **budgets, financial and business plans and budgeted balance sheets** that have to be "*rewritten*" and the presentation of realistic, future earnings opportunities, particular attention must be paid to the **changed circumstances in the market and industry** in the course of *legal and financial due diligences*. These must be "*priced in*" in the respective (**earnings-oriented**) **valuation procedures**. For example, market-oriented multiplier methods derived from the past will **not** lead – usually in the long term – to meaningful comparisons of the "correct" **company evaluation** in order to **evaluate** and check the **plausibility** of realistic **future earnings** opportunities.

DDr. Gerhard Altenberger and the team of BMA LAW AND TAX will be pleased to advise you and your company - under protection of the mandate of your current tax adviser.

The foregoing statements reflect the current personal opinion of the authors and do not take into account any specific facts or circumstances. They are not guaranteed to be correct, appropriate or complete and do not constitute legal advice.

BMA LAW & TAX

Wallnerstraße 3 | A-1010 Vienna

FN 275004 v | HG Wien

CONTACT

Phone: +43 1 5351630 | Fax: +43 1 5351630 40

office@bma-law.com | www.bma-law.com

Medieninhaber: BMA Brandstätter Rechtsanwälte GmbH, Wallnerstraße 3, 1010 Wien, Tel +43 1 535 16 30
Sie erhalten dieses E-Mail unter Berücksichtigung § 7 ECG. Für den Inhalt verantwortlich: Dr. Jürgen Brandstätter, Geschäftsführender Partner. Ihre E-Mail-Adresse wird von BMA Brandstätter Rechtsanwälte GmbH nicht an Dritte weitergegeben und nur für den Newsletter-Versand verwendet.

ABMELDEN
IMPRESSUM